

Anzeiger von Uster

ZRR
Zürcher Regionalzeitungen

Montag, 17. August 2026 | Nr. 188 | CHF 5.00 | AZ 8620 Wetzikon

Ein letzter Rausch vor dem Ferienende

An der Wetziker Chilbi strömten Tausende auf das Festgelände, um das Ende der Sommerferien zu feiern. **SEITE 2**



Strafe für Telefonterror

Ein Mann aus dem Oberland hatte seine Ex-Frau innerhalb kurzer Zeit x-mal angerufen und dadurch belästigt. **SEITE 3**

Reibenschuh AG
Teppiche - Parkett - Plattenbeläge - Vorhänge
Zürcherstrasse 29, 8620 Wetzikon, www.reibenschuhag.ch

Grüne Sportplätze trotz Wassermangel

Region Wiesen verdorren, Bauern kämpfen um Futter für ihre Tiere, und Gemeinden rufen zum Wassersparen auf. Gleichzeitig werden im Oberland weiterhin Sportplätze bewässert. Für viele sorgt das in diesem Hitzesommer für Unverständnis.

Der Kontrast könnte kaum grösser sein. Neben ausgedörrten Feldern und braunen Wiesen liegen teils sattgrüne Sportanlagen. In Greifensee, Hinwil, Dübendorf

oder Russikon kommt trotz Trockenheit weiterhin Wasser zum Einsatz. Die Verantwortlichen verteidigen dies mit dem Hinweis auf drohende Schäden an

den Anlagen. Ohne minimale Bewässerung würden Grasnarben absterben, Plätze unbespielbar und teure Sanierungen nötig. Kritiker fragen sich hingegen,

ob der Einsatz von Tausenden Litern Wasser pro Tag in Zeiten von Hitzewelle, Futtermangel in der Landwirtschaft und Sparapellen noch vertretbar ist. **SEITE 3**

Sterbehilfe wird zur Abstimmungsfrage

Zürich Am 27. September entscheidet das Zürcher Stimmvolk über eine ethisch und politisch umstrittene Frage. Künftig sollen alle Alters- und Pflegeheime sowie Spitäler und Reha-Kliniken assistierten Suizid in ihren Räumlichkeiten zulassen müssen. Die Vorlage berührt Grundsatzzfragen von Selbstbestimmung, Menschenwürde und Glaubensfreiheit. Befürworter argumentieren, schwer kranke

Menschen müssten selbst entscheiden können, wo sie ihr Leben beenden wollten. Es sei unzumutbar, Bewohnerinnen und Bewohner oder Spitalpatienten für einen begleiteten Freitod verlegen zu müssen. Gegner sehen hingegen einen staatlichen Eingriff in die Freiheit privater Institutionen und warnen vor einem Paradigmenwechsel in Spitälern, deren Auftrag in Heilung und Pflege liege. (zo) **SEITE 13**

Die Hitze setzt auch dem Käse zu

Bern Die anhaltende Trockenheit macht nicht nur Bauern, sondern auch der Schweizer Käsebranche zu schaffen. Weil Kühe unter Hitzestress leiden und auf vielen Weiden kaum noch Futter wächst, sinkt die Milchproduktion, während die Kosten steigen. Produzenten

von Gruyère und Tête de Moine berichten von spürbaren Auswirkungen und greifen teilweise bereits auf Winterreserven zurück. Zwar gelten die Käselager vorerst als gut gefüllt, doch die Branche hofft dringend auf Regen und kühleren Temperaturen. (zo) **SEITE 15**

Ceuta bleibt ein neues Migrationschaos erspart

Madrid/Rabat Nach Aufrufen in sozialen Netzwerken befürchteten die Behörden einen neuen Massenansturm von Migranten auf die spanische Exklave Ceuta. Doch das erwartete Chaos blieb aus.

Spanien und Marokko sicherten die Grenze mit einem Grossaufgebot von Polizei, Militär und Kontrollposten ab und

verhinderten viele Übertritte bereits weit vor den Grenzanlagen. Für die Bevölkerung in Ceuta bedeutete dies vor allem Erleichterung.

Erst Ende Juli hatten laut Schätzungen bis zu 80 000 Migranten die Exklave erreicht und damit grosse Sorgen vor einer Wiederholung der Ereignisse ausgelöst. (zo) **SEITE 17**

IM INTERVIEW

«Das Feuer für den Fussball, das ist bei der Jugend verloren gegangen.»

Simon Schaich, FC Greifensee
Häsler, Schaich und Bünter diskutieren über den Zustand des Oberländer Regionalfussballs.

SEITEN 6 und 7

Der steile Aufstieg von Audrey Werro

Leichtathletik Mit erst 22 Jahren hat sich Audrey Werro von einer talentierten Nachwuchsläuferin zur Europameisterin und Hoffnungsträgerin der Schweizer Leichtathletik entwickelt. Die Freiburgerin überzeugt mit Vielseitigkeit, mentaler Stärke und einer bemerkenswert konstanten Entwicklung. Nun rückt sogar der älteste Weltrekord der Leichtathletik in ihr Blickfeld. (zo) **SEITE 19**



Zwischen Abschied und Vorfreude

Uster Zum vorerst letzten Mal verwandelte das H2U das Zeughausareal in einen Ort für Musik, Begegnungen und laue Sommerabende. **SEITE 5**

Bild: Mara Schneider



Redaktion, Abos und Inserate:
Service-Desk, Telefon 044 9333333
servicedesk@zol.ch

ZO Lesen Sie uns auch online auf www.zo-online.ch



Ämliche Anzeigen
Todesanzeigen

14
14

Kein «Adieu», nur ein «Auf Wiedersehen in Uster»

Uster Zum vorerst letzten Mal ging das H₂U auf dem Zeughausareal über die Bühne. Besuchende, Helfende und Crew-Mitglieder erzählen, was sie mit dem Festival verbinden und woran sie sich erinnern werden.

Mara Schneider

In Grüppchen sind sie mit einem Getränk unter dem Dach eines Zirkuszelt, liegen auf der trockenen Wiese oder sitzen auf Sofas aus Holzpaletten. Zwischen Geplauder und Musik treibt ein leichter Wind etwas

Sprühregen über das Gelände und lässt gebastelte Blumen an den Bäumen tänzeln.

Der Auftritt von Dom Sweden ist bereits vorbei, die Band Lunar Blue übernimmt auf der Talentbühne. Das noch überschaubare Publikum klatscht umso lauter in die Hände.



Gute Stimmung trotz Abschied auf Zeit am Konzert des deutschen Singer-Songwriters Gregor Meyle.

Bilder: Mara Schneider

Es ist das vorläufig letzte H₂U auf dem Zeughausareal. Im Oktober beginnt der Umbau des

Areals. 2027 wird das Ustermer Openair sicher nicht stattfinden, ob und wo es 2028 steigt,

ist unklar. Doch darauf deutet noch nichts hin. Ausser man fragt danach.

ALS WÄRE ES GESTERN GEWESEN

«Eigentlich bin ich aus Volketswil, doch hier fühle ich mich genauso zu Hause», sagt Luca Genova, während er an der Kasse die letzten Abendtickets verkauft. An sein erstes Konzert hier erinnert er sich, als wäre es gestern gewesen. Er habe unbedingt den Auftritt der Band Morcheeba sehen wollen, aber nicht mit jemandem, der die Band nicht möge. «Ich ging also allein hin und habe zufällig meine Ustermer Jungs getroffen», erzählt er. «Die Stimmung wurde noch besser.» Er fände es schade, wenn das Festival nicht mehr hier auf demselben Areal stattfinden würde. Doch vermissen würde er es, fände es gar nicht mehr statt.



DIE OPEN-AIR-LIEBHABERIN MIT ZAHLENFLAIR

Gabriella Brizzi war als Open-Air-Liebhaberin mehrere Jahre lang selbst Besucherin des Festivals, ehe sie begann, die Organisatoren bei den Finanzen zu unterstützen. Besonders gefalle ihr dabei, mitzuerleben, wie das Festival jeden Tag etwas mehr zusammenwachsen. Der intime Rahmen führt dabei zu besonderen Erinnerungen: «Als ich in der U-Boot Bar an der Garderobe arbeitete, traf ich auf die Bandmitglieder von Lunar Blue. Als diese nun einige Monate später am H2U auftreten, haben sie mich ebenfalls wiedererkannt.»



BARFUSS MITGETANZT



ANSPANNUNG BIS ZUM LETZTEN TON

Jan Hermann ist per Funk mit weiteren OK-Mitgliedern in Kontakt und achtet darauf, ob gerade noch etwas auf dem Gelände erledigt werden muss. «Was mir bleiben wird, ist die Anspannung in den Tagen, bevor das Festival beginnt», erzählt er. «Erst nach dem letzten Ton fällt die Spannung ab.» Dieses Jahr werde es wohl besonders emotional. Doch die U-Boot Bar, in der die H₂U-Sessions stattfänden und die den Bauarbeiten nicht weichen müsse, könne ihm in der folgenden Zeit ein wenig Ersatz bieten.



DIE STADTPRÄSIDENTIN UND DIE BÄNDELI

Viele Jahre hat Barbara Thalmann (SP) das Festival als Besucherin genossen. Bleiben wird ihr etwa der Auftritt von Patent Ochsner gleich nach der Corona-Zeit, als vieles nicht oder nur im kleineren Rahmen stattfinden konnte. «Die Band hat ihren Auftritt spürbar genossen, und ich merkte, wie sehr die Musiker dabei das Publikum geschätzt haben», erzählt sie. Gegen den Samstagabend füllt sich das Gelände noch einmal, und die Ustermer Stadtpräsidentin, die sich als Helferin um die Bändeli-Vergabe kümmert, wird erneut gefordert.



Ramona und Reto Büsser gehören zum Publikum, seit hier die ersten Töne des Festivals erklangen. «Die Atmosphäre auf dem Zeughausareal ist gemütlich und unkompliziert», sagen sie. «Man merkt, dass hier alle willkommen sind.» Ein Ereignis wird Ramona Büsser besonders in Erinnerung bleiben: «Vor ein paar Jahren hat Dabu Fantastic im strömenden Regen gespielt», erzählt sie. «Dabei konnte die Band dennoch das Publikum animieren, und wir haben barfuss mitgetanzt.»

VOM BALKON ANS FESTIVAL

Silvana Baumann und Marianne Piatti wohnen gleich in der Nähe des Zeughauses. Auf dem Balkon hätten sie so schon lange das Festival miterlebt, doch die Stimmung vor Ort habe rückblickend definitiv gefehlt. «Hier auf dem Zeughausareal findet ein letztes lockeres Zusammentreffen am Ende des Sommers statt», sagt Baumann. Sie ist zwar erst das zweite Mal am H2U, doch dem Charme des Standorts ist sie bereits verfallen: «Ich hoffe, dieses gemütliche Zusammenkommen wird auch nach der Pause in der neuen Aufmachung beibehalten.»



«Das H2U ist wie ein Heimspiel», sagt Nadia Künzli, umrahmt von Roman Ofner und Marcel Cappelletti. «Da müssen wir hin.» Das Festival wurde für die drei zu einer festen Größe. So haben sie sich die Festivaltage jeweils stets im Kalender für das kommende Jahr eingetragen. Wer dabei spielen würde, war Nebensache. Eher komme es darauf an, wie die Musikerinnen und Musiker mit dem Publikum interagierten, erzählt Nadia Künzli: «Wie damals, als Lo und Leduc spontan Wörter aus dem Publikum in ihre Texte eingebaut haben.»

WER SPIELT, IST NEBENSACHE



NACHRICHTEN

Fahrunfähiger Lenker baut Unfall auf der Rütistrasse

Rapperswil-Jona Am vergangenen Freitag kurz vor 19 Uhr ist es auf der Rütistrasse in Jona zu einem Verkehrsunfall mit hohem Sachschaden gekommen. Ein 29-jähriger Autofahrer war auf der Rütistrasse in Jona von Pfäffikon SZ Richtung Rütli unterwegs. Auf Höhe der Einmündung zur Fluhgutstrasse geriet er mit seinem Auto auf die Gegenfahrbahn.

Dort kollidierte sein Fahrzeug mit dem Auto eines 35-jährigen Mannes, das im stockenden Kolonnenverkehr stand. Anschliessend prallte das Auto des 29-jährigen gegen die Umzäunung eines Gebäudes.

Verletzt wurde niemand, es entstand jedoch ein Sachschaden in Höhe von rund 100 000 Franken. Die ausgerückte Polizeipatrouille stufte den 29-jährigen Fahrzeuglenker als fahrunfähig ein. Er musste eine Blut- und Urinprobe abgeben, und ihm wurde der Führerausweis auf der Stelle abgenommen.

Während der Unfallaufnahme regelten acht Angehörige der zuständigen Feuerwehr den Verkehr. (ks)

Sperrungen treffen auch die Forchautostrasse

Egg Die Forchautostrasse wird vom 17. bis 20. August in den Abend- und Nachtstunden etappenweise wegen Mäharbeiten gesperrt.

Heute ist von 19 bis 5 Uhr der Abschnitt zwischen Oetwil am See und Egg gesperrt. Am Dienstag, 18. August, folgt von 20 bis 5 Uhr die Sperrung zwischen Egg und Forch. In der Nacht auf Donnerstag, 20. August, wird schliesslich von 20 bis 5 Uhr der Abschnitt zwischen Forch und der Küssnachter Kreuzung in Zumikon gesperrt. Die Umleitungen sind signalisiert. (mar)

Aabach-Brücke in Robenhausen wird saniert

Wetzikon Das Mauerwerk der Aabach-Brücke, über die die Motorenstrasse in Robenhausen führt, befindet sich in einem schlechten Zustand und wird deshalb ab dem 24. August saniert. Von den Bauarbeiten betroffen sind lediglich das Mauerwerk und der Brückenbogen. Die Strasse selbst soll zu einem späteren Zeitpunkt erneuert werden.

Die Bauzeit wird voraussichtlich bis Ende September dauern. Während dieser Zeit bleibt die Brücke für den Verkehr offen – aber nur vorerst. Der Stadtrat Wetzikon plant nämlich, die Brücke bald für den gesamten Autoverkehr zu sperren. Damit soll das Quartier Robenhausen vom Schleichverkehr entlastet werden. Bereits heute ist die Brücke nur von Robenhausen her befahrbar.

Eine spezialisierte Wasserbaufirma wird die Sanierung ausführen. Ein Teil der Brücke wird wegen der Bauarbeiten eingerüstet. Um die Schäden unter Wasser zu reparieren, kommen sogar Taucher zum Einsatz. Sie sollen vor allem Fugen ausfüllen, einzelne Steine ersetzen und Löcher ausbetonieren. (teg)